

Die konfiszierten Schuhe.

Die Tätigkeit der Schuhcentrale.

Seit Wochen hat die Polizei es scharf auf die Schuhgeschäfte abgesehen. Razzien sind auf der Tagesordnung. In den meisten Fällen ist das Vorgehen der Polizei gerechtfertigt, denn es gibt unter den Budapester Schuhmachern und Händlern viele, die Grund haben, die Polizei zu scheuen. Noch heute, wo die Kontrolle eine so scharfe ist, gibt es in der Hauptstadt Geschäfte, deren Besitzer entgegen den behördlichen Vorschriften die Preise der Schuhe noch immer nicht ersichtlich machen. In den letzten Tagen ist wieder ein größeres Quantum verheimlichter oder nicht vorschriftsmäßig ausgestatteter Schuhe konfisziert worden.

Diese Schuhe werden zum größten Theile der Schuhcentrale übermittlelt, die sie in Verkehr bringt. Die Centrale wird mit Gesuchen um Ueberlassung von Schuhen bestürmt, denn der Preis dieser Schuhe ist so niedrig bemessen, daß Jedermann in ihren Besitz gelangen möchte. Sie werden nämlich zu Friedenspreisen verkauft, also zu 18 bis 20 Kronen per Paar. Die Schuhcentrale ist kaum im Stande, die vielen Bestellungen zu berücksichtigen, denn insgesammt sind bisher nicht viel mehr als etwa 1500 bis 2000 Paar beschlagnahmt worden. Von maßgebender Seite wird uns mitgetheilt, daß die Qualität dieser Schuhe mit wenigen Ausnahmen eine höchst minderwertige ist. Abgesehen davon erhält die Centrale fast ausnahmslos sehr große oder sehr kleine Schuhe, von Nummer 45 aufwärts, während die niedrigen Nummern bei 38 aufhören. Dem Gros der Konsumenten ist demnach sehr wenig mit solchen Schuhen gedient und die zahllosen Gesuche, die bei der Schuhcentrale von Privaten und Konsumgenossenschaften einlaufen, können, wenigstens vorläufig, überhaupt nicht berücksichtigt werden. An die Vertheilung kann erst dann geschritten werden, wenn das polizeiliche Verfahren abgeschlossen ist, denn es kann der Fall eintreten, daß ein Händler, wenn er den Nachweis erbringt, daß er korrekt vorgegangen ist, die konfiszierte Waare zurückerhält. Bis dahin besitzt die Schuhcentrale kein Verfügungsrecht. Es besteht der Plan, die Schuhe in erster Reihe unter die der zehnten und elften Gehaltsklasse angehörenden Staatsbeamten und unter die Kriegswitwen und -Waisen, sowie unter die minder bemittelte Bürgerklasse zu vertheilen. Allerdings kann dadurch dem Mangel an Schuhen nicht abgeholfen werden, dazu wird das beschlagnahmte Quantum niemals ausreichen.

Die Gründe des Mangels an Schuhen ist in erster Reihe darauf zurückzuführen, daß drei Jahre hindurch mit dem Leder Buchergeschäfte getrieben wurden, daß der Export nicht geregelt war und daß ungeheure Mengen nach Oesterreich wanderten. Erst in den letzten Tagen sollte, wie uns von vertrauenswürdiger Seite mitgetheilt wird, Leder im Werthe von drei Millionen Kronen nach Oesterreich exportirt werden. Sozusagen in der zwölften Stunde ist die Ausfuhr verhindert worden. Die Schuhcentrale hat übrigens schon vor längerer Zeit an das Handelsministerium eine Unterbreitung gerichtet, in welcher konkrete Vorschläge enthalten sind, auf welche Weise den jetzigen Zuständen abgeholfen werden könnte. Die Schuhcentrale will die Ver-

theilung der Ledervorräthe unter die Produzenten übernehmen und unter der Kontrolle der Centrale sollen auch die Schuhe angefertigt werden. Wie wir hören, werden in der nächsten Zeit zwischen den kompetenten Stellen Verhandlungen angebahnt, in deren Verlauf alle diese Fragen aufs Tapet gelangen.

Im Interesse des konsumirenden Publikums, das heute für ein nach Maß angefertigtes Paar Schuhe auch dreihundert Kronen bezahlen muß, wäre es wünschenswerth, wenn die Mißbräuche behoben werden könnten.